



ZU MEINEM ÄRGER

Worüber haben Sie sich zuletzt in den Medien so richtig geärgert?

Am 16. Februar lief im Auslandsjournal des ZDF eine Sendung mit dem Titel „Affen für den Alltag“. Es ging um ein reißerisch vorgestelltes Projekt in den USA, in dem Kapuzineräffchen dazu ausgebildet werden, körperbehinderten Menschen zu helfen. Ein schwer behinderter junger Mann wurde dabei ausführlich mit seinem dienstbeflissenen Äffchen vorgestellt, inklusive seiner vor Glück weinenden Mutter.

Was mich – im wahrsten Sinne des Wortes – tierisch ärgert, ist die Tatsache, dass der Beitrag ausschließlich die Sicht des Menschen wiedergibt. Die Bedürfnisse des Tieres, sein Schicksal, angeleint am Rollstuhl seinem Menschen mit Haut und Haaren ausgeliefert zu sein, wurden nicht einmal thematisiert. Die sich aufdrängende tierethische Frage kam schlicht und einfach nicht vor.

Seriöser Journalismus aber lebt davon, die verschiedenen Seiten einer Thematik zu beleuchten. Insbesondere dann, wenn eine Seite stumm und wehrlos ist.

Die Direktorin des Ausbildungsinstituts in Boston und der Behinderte samt Familie kamen ausgiebig zu Wort. Aber kein Zoologe, kein Tierethiker, kein Verhaltensforscher wurde befragt. Und damit wurden naheliegende Fragen ausgeblendet:

Ist es legitim, ein Wildtier, das in der Natur im Rudel mit bis zum 30 Familienmitgliedern in den Bäumen lebt, in die Rolle eines Haustiers zu zwingen?

Ist es legitim, ein Wildtier, das in der Natur im Rudel mit bis zum 30 Familienmitgliedern in den Bäumen lebt, in die Rolle eines Haustiers zu zwingen?

Warum setzt man hier keinen Behindertenbegleithund oder Therapiehund ein? Der kann fast alles, was das Äffchen leistet, ist aber als Haustier seit 20 000 Jahren – bis in die Genetik hinein – darauf ausgerichtet, in engster Symbiose mit dem Menschen zu leben.

Warum setzt man hier keinen Behindertenbegleithund oder Therapiehund ein? Der kann fast alles, was das Äffchen leistet, ist aber als Haustier seit 20 000 Jahren – bis in die Genetik hinein – darauf ausgerichtet, in engster Symbiose mit dem Menschen zu leben.

An welcher journalistischen Leistung konnten Sie sich jüngst erfreuen?

In der Ausgabe des Stern vom 3. Februar geht es im Titelthema um das dressierte Kind. Wie streng sollen Eltern sein? Wie fördert man Kinder richtig? Ausgehend von den brachialen Thesen der aus China stammenden US-Professorin Amy Chua wurde dieses wichtige, aber doch eher sperrige Thema von allen Seiten beleuchtet und kontrovers diskutiert. Darüber hinaus ist der Bei-

trag brillant geschrieben, regt zum Nachdenken an und ist außerdem noch unterhaltsam. Was will man mehr!

Wie reagieren Sie Ihren Ärger ab?

Meistens muss ich erst einmal mit jemandem über meinen Ärger sprechen. Häufig trifft es meinen Mann.

Ich reagiere meinen Ärger sehr gut ab, wenn ich mit meiner Colliehündin Biene in den Wald gehe. Ihre Fröhlichkeit und ihre Lebensfreude stecken einfach an. Sie ist übrigens eine ausgebildete Therapiehündin, mit der ich gelegentlich Einsätze im Kinderhospiz mache. Deshalb weiß ich aus erster Hand, was Hunde für kranke Menschen alles tun können.

*Dr. Silvia Katharina Becker,
Beauftragte der*

*Deutschen Bischofskonferenz für
Deutschlandradio und Deutsche Welle*

Alle früheren »Zu meinem Ärger«-Interviews finden Sie im Internet: www.gkp.de